

# „Zarte Darstellung des Todes“

Arbeiten der Oberkochener Künstlerin Christine Maria Schönherr im Ostalb-Klinikum

Als „Ausstellung mit Tiefgang“, so beschreibt Pflegedirektor Günter Schneider die Werke der Oberkochener Künstlerin Christine Maria Schönherr, die unter dem Titel „Anima“ im Forum des Ostalb-Klinikums zu sehen sind. Es sind teils satte Farben, dann wieder schlichte Nuancen, mit denen sich die Bilder präsentieren. Thema der 17 Exponate sind die Vergänglichkeit und das Leben.

Aalen. „Kernig, würzig, bodenständig und voll kecker Energie“: Wenn Dietrich Bantel, Kunsterzieher und Ehrenbürger der Stadt Oberkochen, die 26-jährige Künstlerin Christine Maria Schönherr beschreibt, hat er ein Lächeln auf dem Gesicht. Es mag die wohlwollende Anerkennung sein, die er für die Kunst der jungen Malerin verspürt, es mag die Tiefe und die Kraft sein, die er in ihren Bildern erkennt und schätzt.

Zwei Jahre hat Christine Maria Schönherr an den 17 Werken der Ausstellung „Anima“ gearbeitet. Die Künstlerin selbst beschreibt ihre Werke als „zarte Darstellung des Todes“, denn sie dokumentieren nicht nur das Leben, sondern



Mit einer völlig neuen Raumgestaltung schafft die Oberkochener Künstlerin Christine Maria Schönherr mit ihrer Ausstellung einen einmaligen Kunstort im Ostalb-Klinikum. (Foto: opo)

auch die Vergänglichkeit. So zeigt die Malerin den Beginn des Lebens anhand eines Embryos. Winzig klein ist er, umgeben von einer weißen, unendlich wirkenden, fremden Welt. Analog dazu zeichnet sie ebenfalls auf weißem, unbearbeiteten Grund einen klitzekleinen,

zentralperspektivisch verkürzten Menschen, der ebenfalls, wie auch der Embryo, schwebend von weißer Unendlichkeit umgeben ist. Was für den Embryo den Anfang bedeutet, versinnbildlicht bei dem Mann das ungewisse Ende, wie Bantel in seiner Interpretation darstellt. „Durch diese Weite schafft die Künstlerin Leere und zugleich Unendlichkeit“, so Bantel weiter, der das Ziel der Künstlerin darin erkennt, Nicht-Greifbares wie die Seele greifbar zu machen.

Unaufdringliche Werke neben denen, die dominieren. Eine Brücke zur Organ spende schaffen zwei große, mächtige Bilder, die scheinbar die Ausstellung beherrschen. Abgebildet sind ästhetische Körper zweier Frauen, chirurgisch perfekt geöffnet, die die menschliche Haut scheinbar als Kleid um sich schmiegen. „Das Leben kann auch weitergegeben werden“, erklärt dazu Günter Schneider.

Karl Kurz, Finanzdezernent des Kreises hofft, dass Menschen verweilen und sich mit der Kunst und ihren Themen auseinandersetzen. „Das Ostalb-Klinikum ist der richtige Raum für Menschen, die sich nach Gesundheit sehnen“, so Kurz.

Musikalisch umrahmt wurde der Abend von Christian Steiner und Christian Tatzek.

ds